Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 24 (1974)

Nachruf: Josef Blankart a. Direktionspräsident CKW : 1909-1974
Autor: Roesli, F.

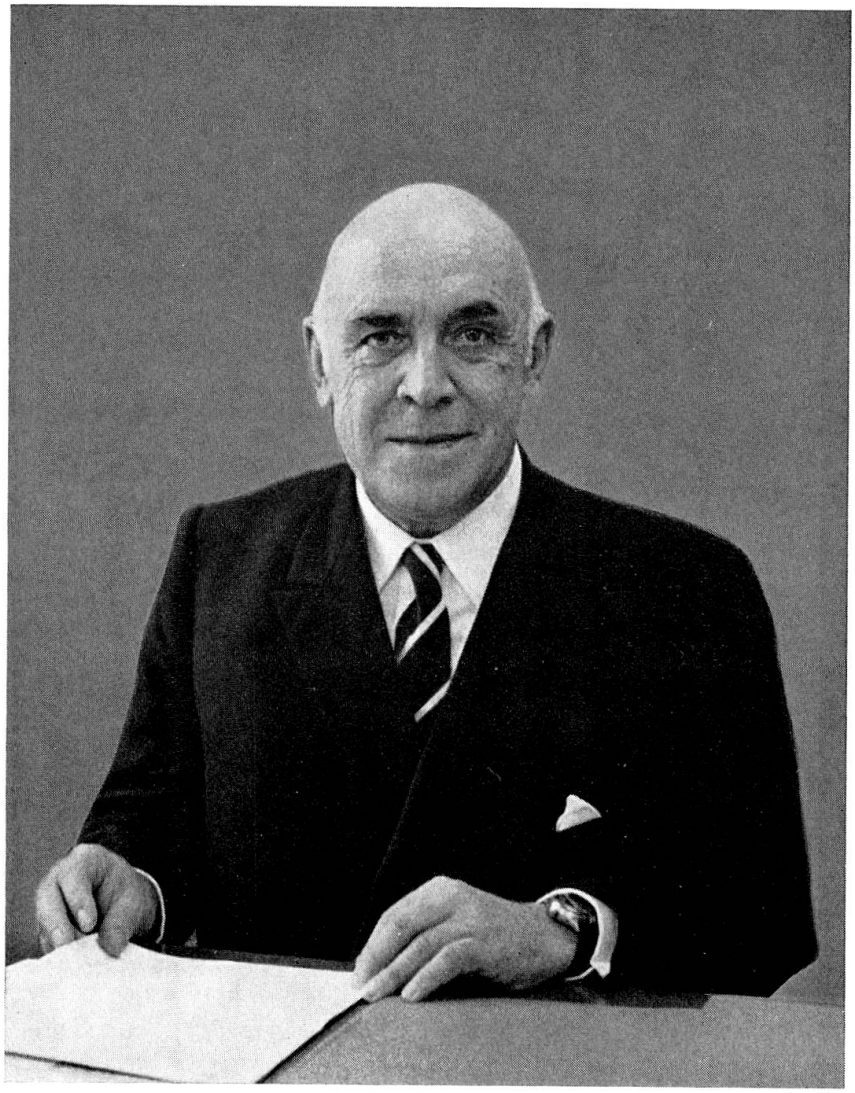
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Josef Blankart

Josef Blankart

a. Direktionspräsident CKW

1909 – 1974

Am 13. Februar erreichte uns, völlig unerwartet, die Kunde vom Hinschied unseres lieben Vorstandskollegen JOSEF BLANKART. Diese Trauerbotschaft kam so plötzlich, dass sie uns kaum fassbar schien, hatten wir doch nur kurze Zeit vorher noch zusammen am Vorstandstisch gesessen, wo sein guter Rat und seine besonnenen Worte stets hoch geschätzt waren.

JOSEF BLANKART war 1909 geboren und gehörte somit noch der Generation an, die am Gymnasium den begeisternden Naturkundeunterricht von Prof. HANS BACHMANN geniessen durfte. Von den acht Geschwistern, in deren Kreise er eine überaus glückliche Jugend erlebte, war er aber der einzige, der sich einem technischen Beruf zuwandte. Trotzdem stand er – nicht ganz zufällig – den Naturwissenschaften während seines ganzen Lebens besonders nahe. Hier spielt sicher die Familientradition eine nicht unwesentliche Rolle. Es mag gerade im Hinblick auf die Geschicke unserer Luzerner Naturforschenden Gesellschaft von Interesse sein, auf die engen Beziehungen hinzuweisen, welche verschiedene seiner Vorfahren zur Naturforschung gepflegt hatten. So war sein Urgrossvater LEOPOLD SUIDTER, Arzt und Stadtrat, der 1835 die Apotheke «beim Krienser Brückli» eröffnete, bereits Mitglied der damals eben erst gegründeten Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG). Seine Tochter, MARIE BLANKART-SUIDTER, war die Grossmutter von JOSEF BLANKART. Ihr Bruder, OTTO SUIDTER, Grossrat und Sanitätsrat, war Gründermitglied unserer Luzerner Naturforschenden Gesellschaft (NGL). Dieser selbe OTTO SUIDTER war es auch, dessen Name besonders eng mit der NGL verbunden war, amtete er doch während 20 Jahren erfolgreich als deren Präsident, länger als irgend ein anderer vor oder nach ihm. – Er war 1884 auch Jahrespräsident der SNG anlässlich ihrer Tagung in Luzern. Auch dessen Sohn OTTO SUIDTER jun. hatte stets enge Beziehungen zur NGL. Für die Blankartkinder war daher die weit herum bekannte Suidtersche Apotheke stets eine Quelle reicher naturkundlicher Anregungen.

So war denn auch JOSEF BLANKART in diesem Kreise aufgewachsen, und er hatte auch später stets seine Liebe zur Natur hochgehalten, auch wenn sein Beruf ihn z. T. auf andere Wege zu führen schien. Er besuchte zunächst das Gymnasium der Kantonsschule Luzern, das er 1930 mit Auszeichnung durch den ROBERT-HUBER-Preis für die beste Maturität abschloss. Anschliessend studierte er an der ETH in Zürich und erwarb 1935 mit der Ausarbeitung einer speziellen Studie über ein EW-Projekt das Diplom als Maschineningenieur. Damit war seine weitere Laufbahn bereits vorgezeichnet. Er trat dann nach einer kurzen Studienreise nach Amerika in den Dienst der CKW.

Was er auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft geschaffen hat, zeugt von einer enormen Arbeitsleistung. Als Direktor (1957) und später Direktionspräsident (1968) nahm er eine führende Stellung in der Schweizerischen Energiewirtschaft ein, u. a. auch auf dem Gebiete der Atomenergie. Die enge Verflechtung unserer

Elektrizitätsnetze brachte es mit sich, dass er in zahlreichen Verwaltungsräten und Spezialkommissionen beschäftigt war. Dieser Teil seiner unermüdlichen Tätigkeit ist von kompetenter Seite bereits in den Tageszeitungen gewürdigt worden.

Trotz der enormen Arbeitslast fand er immer noch Zeit für kulturelle Belange. So war er u. a. auch Mitglied der Neuen Helvetischen Gesellschaft, mehrjähriger Präsident der Ortsgruppe Luzern der NHG und Mitglied des Zentralvorstandes.

Seine Mitgliedschaft in der Naturforschenden Gesellschaft Luzern gehörte zur Familientradition. Als sein Vater 1935 starb, haben er und sein Bruder Louis diese Tradition weitergeführt. Sie traten beide 1937 in die NGL ein. Im Jahre 1959 wurde er an Stelle des langjährigen Vorstandsmitgliedes CKW-Direktor F. Ringwald in den Vorstand gewählt. In dieser Eigenschaft hat er eifrig Anteil genommen an der Programmgestaltung unserer «Naturforschenden». Erwähnt sei hier nur die interessante Tessiner Exkursion von 1965, wo sein Wort uns Tür und Tor öffnete für den Besuch am Luzzone-Stausee und vor allem in die nach den modernsten Gesichtspunkten eingerichtete Zentrale Biasca, dem eigentlichen Gehirn der ganzen Anlage. Ganz persönlich hatte er sich aber auch eingesetzt, als es vor zwei Jahren darum ging, die Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Luzern zu organisieren. Zweifellos hat seine aktive Mitarbeit, speziell seine Bemühungen um Sicherstellung der finanziellen Mittel, sehr viel beigetragen zur erfolgreichen Durchführung dieser Tagung.

Wenn er so bei unserer «Naturforschenden» ein weiteres Tätigkeitsfeld fand, so hatte dieses doch keine wesentliche Mehrbelastung seines Terminkalenders mit sich gebracht, fand er doch darin wohl eher eine Ablenkung von der Hektik des Alltags, eine Einkehr – einen Weg zurück zu den Gefilden einer unbeschwert glücklichen Jugendzeit.

Wir verlieren in Josef Blankart einen lieben Freund und Kameraden wie auch einen grossherzigen Förderer der Belange der Naturforschung. Ihm war ein reiches Leben gegeben, ein Leben reich an menschlichen Werten. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

F. Roesli